

# Offene Daten für alle!

**Online.** Was es für Potentiale gibt, wenn Firmen ihre Daten offenlegen, zeigen Projekte wie Data Pioneers

**D**aten sind ein zentraler Rohstoff unserer Zeit, der in den kommenden Jahren noch stark an Bedeutung gewinnen wird. Fast alles, was wir machen ist inzwischen mit der Erzeugung von Daten verbunden, die gesammelt und ausgewertet werden können. Unternehmen und Verwaltungen wissen dadurch viel mehr über ihre KundInnen und BürgerInnen als jemals zuvor. Menschen werden dadurch zunehmend transparent, wobei wenig Bewusstsein darüber herrscht, wie viel wir von uns in sozialen Netzwerken oder bei der Nutzung einer App auf unseren Smartphones preisgeben. „Wir bezahlen laufend mit unseren Daten, ohne uns dessen aber bewusst zu sein“, sagt Clara Landler vom Open Data Portal Österreich.

**Neue Synergien**  
Ein Ansatz, auch online für mehr Gerechtigkeitsorgen zu können, bieten OpenData, also offene Daten (siehe Kasten). Diese Daten, die für alle zugänglich sind, findet man beispielsweise auf: [www.opendataportal.at](http://www.opendataportal.at). Dabei handelt es sich um eine Plattform, auf der Daten möglichst barrierefrei (unter anderem also kostenlos) und ohne wesentliche Beschränkungen bezüglich ihrer Nutzung (z.B. durch eine Creative Commons Lizenz) veröffentlicht werden. Neu ist: Bis zur Gründung des Open Data Portals wurden BürgerInnen offene Daten nur aus der Verwaltung

**„Wir bezahlen laufend mit unseren Daten, ohne uns dessen aber bewusst zu sein.“**

**Clara Landler**  
Open Data Portal Österreich

zentral zur Verfügung gestellt. Mit dem Open Data Portal geht man weiter. Hier findet man Daten aus Wirtschaft, Kunst, Kultur, Wissenschaft, NGOs und der Zivilgesellschaft frei zugänglich. Ausgewählte Daten verschiedener Unternehmen und Organisationen sind somit für jeden und jede einsehbar. „Das stärkt das Image nach außen und neue Synergien mit anderen Partnern entstehen“, so Landler. „Eine zentrale Einschränkung für Open Data ist die Eignung der Daten. So können etwa nur Daten öffentlich zur Verfügung gestellt werden, die in anonymisierter Form (nicht personenbezogen) vorliegen und die nicht sicherheitskritisch sind“, erklärt Landler. Das Urheberrecht bleibt immer bei der Person bzw. der Organisation, die die Daten erstellt. „Open Data kann unter anderem etwa von Start-ups für neue Business Ideen oder von JournalistInnen als Basis von Recherchen und für Visualisierungen verwendet werden.“

**Alle Tiroler Berge**  
Künstler zu Kunstwerken der Sammlung des MUMOK, die

1001 größten IT-Unternehmen Österreichs, alle Tiroler Berge: Auf dem Open Data Portal befinden sich mittlerweile über 400 Datensätze aus den unterschiedlichsten Bereichen. Dem nicht genug, sind aus den vorhandenen Daten zahlreiche Anwendungen entwickelt worden. So zum Beispiel die neue App Wave, die BenutzerInnen verlässlich durch Wien führt. Mobilitätsinfos in Echtzeit und mit Spracherkennung – Fragen wie „Wann kommt die nächste U1?“, „Ich brauche ein City Bike!“ oder „Wo ist ein SC02?“ werden im Handumdrehen beantwortet. Oder es entstand eine Grafik mit Hilfe des zoomsquare Wohnpreiskalkulators, basierend auf dem Immobilienpreise Österreich Datensatz, wo die durchschnittlichen Mietpreise aller Stadtviertel in Salzburg Stadt auf einer Infografik präsentiert werden. Oder man unterhält sich mit dem Open Data Assistant, der einem bei der Suche nach interessanten Datensätzen hilft.

**Das Potenzial der Daten**  
„Ein Problem ist, dass Führungskräfte gar nicht wis-

**„Open Data kann unter anderem etwa von Start-ups für neue Business Ideen verwendet werden.“**

**Clara Landler**  
Open Data Portal Österreich

sen, welche Datensätze sie in ihrem Unternehmen gespeichert haben, geschweige denn, welches Potenzial in den Daten steckt“, sagt Landler. Viele Unternehmensverantwortliche hätten Angst, sich mit dem Thema Daten zu beschäftigen. „UnternehmerInnen sollten sich mit dem Thema mehr auseinandersetzen und fragen, welche Daten stehen mir zur Verfügung? Welche Daten sind heikel und welche hingegen für Open Data geeignet und könnten der Allgemeinheit nützlich sein“, sagt Landler.

**Zum Pionier werden!**  
Aus diesem Ansatz heraus entstand neben dem Open Data Portal auch der Data-Pioneers-Pilot. Er wurde 2016 als Kooperation zwischen dem Open Data Portal Österreich und dem Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (bmvit) gestartet. „Das bmvit unterstützt sowohl die Bereitstellung von Daten aus Projekten im Bereich Forschungs-, Technologie- und Innovationspolitik (FTI) als auch die kooperative Forschung auf diesem Gebiet“, so Kerstin Zimmermann, Fachreferentin IKT im bmvit. Unternehmensverantwortliche kennst sich im letzten Jahr für das Data-Pioneers-Programm bewerben und in Workshops wurde das vorhandene Datenmaterial gesichtet, um konkrete Anwendungsbereiche für Open Innovation und Open Data zu ermöglichen. Kreative Köpfe und EntwicklerInnen kamen zusammen,

**„Das bmvit unterstützt die Bereitstellung von Daten aus FTI-Projekten und die Forschung dazu.“**

**Kerstin Zimmermann**  
Fachreferentin IKT, bmvit

um gemeinsam neue Ideen der Informationsverknüpfung, der Darstellung, Apps oder Business-Ideen zu entwickeln. „Damit wollen wir Erfolgsbeispiele schaffen, die letztlich den BürgerInnen und Unternehmen zugutekommen“, erklärt Landler.

**Feuchtgebiete**  
Mittlerweile entstanden daraus sieben unterschiedliche Projekte, die sich sehen lassen können. Wie beispielsweise das Programm „Botti für Klamott“. Das ist ein Chatbot, der abhängig vom Wetter dabei hilft, die passende Kleidung für den Tag auszuwählen. Als Datenbasis dienen dabei die Wetterdaten der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG).

**Was ist Open Data?**

Unter dem Begriff Open Data (offene Daten) versteht man nicht-personenbezogene Daten in maschinenlesbarer Form, die als kostenlose, öffentliche Ressource von jedem Menschen nutzbar sind – etwa um neue Unternehmen zu gründen, Business Intelligence zu

Oder das Projekt: „Feuchtgebiete“ basierend auf Sentinel 1-Satellitendaten. Das sind Radardaten, die zur Beobachtung der unter Naturschutz stehenden Feuchtgebiete rund um Wien verwendet werden können. Man kann damit die Feuchtigkeit eines Gebietes automatisiert überwachen – was bislang einfach nicht möglich war. Ein weiteres Projekt hat sich mit Körperdaten befasst. Auf Datenbasis der Johanniter hat ein Team analysiert, welche Körperregionen bei Stürzen besonders häufig betroffen sind. Die Johanniter hatten ihre Daten davor anonymisiert. Die Windturbinen-Daten des Verbunds gaben den Anstoß für eine künstlerische Idee. Stefanie Wuschitz entwarf das Kunstprojekt, Windräder als Displayfläche für beliebige Informationen einzusetzen. **Info: Weiterführende Informationen zum Programm Data Pioneers und den daraus entstandenen sieben Projekten erhält man online oder per Newsletter des Open Data Portals.**

 INTERNET  
[www.datapioneers.at](http://www.datapioneers.at)

gewinnen oder Geschäftsprozesse zu verbessern. Offene Daten lassen sich praktisch überall finden: In den Bereichen Verwaltung und Regierung ebenso wie in den Bereichen Wirtschaft, Kunst und Kultur, Wissenschaft, NGOs/NPOs und in der Zivilgesellschaft.